

Einschätzung zur Feststellung der fachlichen Eignung in der Verwandtenpflege

Die u. g. Merkmale sind Beispiele für qualitative Anforderungen an Pflegepersonen, wie sie in einem Einschätzungsverfahren überprüft werden. Es geht darum sowohl Ressourcen als auch Belastungen zu erkennen und benennen zu können.

Bitte bewerten Sie zuerst individuell die unterschiedlichen Merkmale anhand der Informationen aus dem Text. (Es ist klar, dass Sie aufgrund der wenigen Informationen nur einen ersten Eindruck wiedergeben können.)

Kommen Sie danach bitte in einen kurzen Austausch mit den KollegInnen über Ihre Ergebnisse.

0 = Ich stimme der Aussage überhaupt nicht zu

10 = Ich stimme der Aussage voll und ganz zu

Erzieherische Kompetenzen

1. Eine durchschnittliche Förderung des Kindes ist gewährleistet.

0.....5.....10

2. Das Kind erhält Orientierung und Halt durch einen geregelten Tagesablauf und verbindliche familiäre Strukturen.

0.....5.....10

3. Die potenziellen Pflegeeltern verfügen über Kenntnisse zu sozialem Lernen, konstruktivem Umgang mit Konflikten und Entwicklung von Selbstständigkeit.

0.....5.....10

4. Sie kann das eigene erzieherische Handeln und die zugrundeliegenden Wert- und Ordnungsvorstellungen reflektieren.

0.....5.....10

5. Sie begegnet neuen Anforderungen mit Offenheit und Toleranz.

0.....5.....10

Kooperationsbereitschaft

1. Die Pflegeperson ist in der Lage, gegenüber den leiblichen Eltern des Kindes eine wohlwollende Haltung einzunehmen und ggf. eigene Vorbehalte zurückzustellen.

0.....5.....10

2. Sie zeigt die Bereitschaft, Beratung und Unterstützung anzunehmen und im Bedarfsfall aktiv einzufordern.

0.....5.....10

Reflexionsvermögen

1. Sie reflektiert die gemeinsame Familien- oder Beziehungsgeschichte.

0.....5.....10

2. Sie reflektiert die veränderten Rollen (z. B. von der Oma zur Pflegemutter) und die damit einhergehenden Veränderungen.

0.....5.....10

3. Verhaltensweisen des Kindes werden im Zusammenhang mit seiner besonderen Geschichte reflektiert.

0.....5.....10

Gemeinsame Reflexion im Plenum

1. Welche Eindrücke, Bilder, Interpretationen entstehen beim Lesen der Informationen?
2. Wie wichtig ist das jeweilige Merkmal für das Kind, um das es hier geht?
3. Wie korrespondieren meine Wahrnehmungen und Beobachtungen mit meinen eigenen Werten und meiner eigenen Geschichte?
4. Von welchen Entwicklungspotenzialen gehe ich aus?
5. Wie komme ich zu dieser Einschätzung?
6. Was bräuchten die Klienten an Unterstützung, um bisher wenig vorhandene Merkmale deutlicher zu entwickeln?
7. Woran würde ich merken, dass es eine positive Entwicklung gibt?
8. Welche Grenzen vermute ich im Familiensystem?
9. Was macht mir am meisten Sorgen?
10. Geht es anderen KollegInnen ähnlich oder ganz anders?
11. In welchem Verhältnis sehe ich die Bedürfnisse und den Bedarf des Kindes zu den Möglichkeiten und Potenzialen der Pflegepersonen?
12. Welche zusätzlichen (vorübergehenden) Angebote müssten das Pflegeverhältnis ggf. begleiten?